Einweihung der Kraftwerke Mauvoisin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie**

Band (Jahr): **50 (1958)**

Heft 10

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-921919

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und revidiert wird, evtl. schwache Stellen ausgemerzt und ersetzt werden. Dazu braucht es Arbeitskräfte, so daß z. B. auf der Baustelle Grande Dixence auch den Winter hindurch 400—450 Mann Beschäftigung finden. Die Totalkosten der Winterrevision aller Installationen belaufen sich auf den m³ Beton umgerechnet auf Fr. 2.50 bis 3.—.

Die mittlere Druckfestigkeit des Betons betrug dabei — in runden Zahlen ausgedrückt — beispielsweise bei Mauvoisin nach 90 Tagen für Beton P 175 320 kg/cm² bei einer Streuung von 10,5% und für Beton P 250 430 kg/cm² bei einer Streuung von 7%. Dazu ist allerdings beizufügen, daß die Betonzuschlagstoffe in Mauvoisin vorzüglich sind. Immerhin zeigen die Resultate der Staumauer Moiry, mit weniger guten Zuschlagstoffen, Festigkeiten nach 90 Tagen für einen Beton P 160 von 265 kg/cm² und für einen Beton P 250 von 360 kg/cm² (Bild 11).

Bildernachweis:

1/3, 6/11: Photos E. Brügger, Zürich; 4a/b: Photos Beyeler, Basel; 5: Photo Willi Borelli, Airolo.

Einweihung der Kraftwerke Mauvoisin

Eine lange Kolonne von Postautos und Cars brachte am Morgen des 17. September 1958 mehrere hundert Gäste von Martigny durch das lange Val de Bagnes zur hochgelegenen, in enger Schlucht errichteten großen Talsperre von Mauvoisin. Nach einer Bauzeit von siebeneinhalb Jahren konnten die Kraftwerkanlagen, die teilweise schon längere Zeit in Betrieb sind, mit einer besonders festlichen Zeremonie eingeweiht werden. Zur Feier des Tages schmückte eine große Schweizerfahne, flankiert von den Flaggen der Kantone Wallis und Zürich den Scheitel der riesigen Betonwand, und die Fahnen aller Schweizerkantone flatterten auf der langen Staumauerkrone im regenankündenden Wind; das Wetter war aber noch gnädig, und die Sonne beleuchtete von Zeit zu Zeit kurz die große Menschenmenge, die den einleitenden Fanfarenstößen und der Einsegnung der Staumauer durch S. E. Mgr. *Haller*, Abt von St-Maurice und Bischof von Bethlehem beiwohnte, den Liedern der Trachtengruppe «Chanson Valaisanne» und der Blechmusik der Talschaft zuhörte und zum Abschluß der Zeremonie andachtsvoll die Hymne «Großer Gott, wir loben Dich» sang.

Hinter der im Oktober 1957 fertig erstellten Talsperre Mauvoisin erreichten die gestauten Wasser erstmals nahezu das Stauziel von 1961,5 m

Kraftwerkgruppe Mauvoisin:

Kraftwerkstufe	Nutzwassermenge m³/s	Nettogefälle m	Max. mögl. Leistung ab Generator MW	Mittlere mögliche Energieproduktion in GWh		
				Winterhalbjahr	Sommerhalbjahr	Jahr
Mauvoisin-Fionnay	34,50	300/460	127,5	181	57	238
Fionnay-Riddes	28,75	1000	225,0	423	100	523
total		1300/1460	352,5	604	157	761

Bild 1
Der im Herbst 1958 erstmals gefüllte Stausee Mauvoisin, rechts Einleitung des vom Corbassière-Gletscher zugeführten Wassers

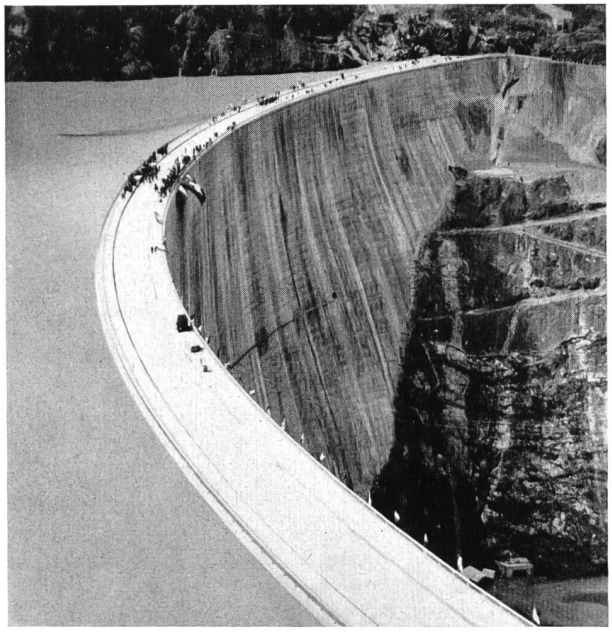

Bild 2 Staumauer Mauvoisin, Aufmarsch der Gäste zur feierlichen Einweihung

Bild 3 Einsegnungs-Zeremonie durch S. E. Mgr. Haller, Abt von Saint-Maurice; im Hintergrund Trachtengruppe der «Chanson Valaisanne»

ü. M.; das vom Corbassièregletscher zugeführte Wasser stürzt in schönem, neugeschaffenem Wasserfall in den milchiggrauen langen Stausee von 180 Mio m³ nutzbarem Stauinhalt; dieser entspricht einer gespeicherten Energie von rund 540 GWh. Mit 237 m größter Höhe stellt das imposante Sperrenbauwerk die höchste Bogenstaumauer der Welt — gegenwärtig, Irrtum vorbehalten, sogar die höchste Staumauer überhaupt — dar; wahrlich, ein bewundernswertes Zeugnis für den Wagemut und die Tatkraft schweizerischer Ingenieurkunst und kühnen Unternehmergeistes.

Die Staumauer besitzt eine größte Dicke von 53,5 m; die 520 m lange Krone hat entsprechend den behördlichen Forderungen eine Breite von 14 m, eine richtige Avenue! Die Mauerkubatur beträgt 2,03 Mio m³. Einige Daten der beiden Kraftwerkstufen sind aus der beigefügten Tabelle ersichtlich.

Die Kosten der gesamten Werkgruppe erreichen 450 Millionen Franken, wovon rund 40 % auf die Talsperre Mauvoisin und die zugehörigen Bachzuleitungen entfallen.

Von der Zentrale Fionnay gelangt die Energie über eine 220 kV-Freileitung zur großen Freiluft-Schaltanlage bei der Zentrale Riddes im Rhonetal. In dieser erfolgt die Aufteilung und Abgabe der Energie über folgende 220-kV-Leitungen:

— über den Sanetschpaß nach Mühleberg und Laufenburg,
— durch das Rhonetal aufwärts nach Chippis,
— über den Pas de Morgins nach Génissiat (Frankreich),
— über den Großen St. Bernhard nach Avise (Italien),

die drittgenannte zur Verbindung mit der EdF, dem ausländischen Partner der Gesellschaft.

Die erste Idee eines umfassenden Ausbaues der Wasserkräfte im Val de Bagnes mit großem Speichersee in Mauvoisin stammte von Ing. *A. Maret,* welcher auch die meisten Konzessionen erwarb; er ist heute Gemeindepräsident von Bagnes. Die *Elektro-Watt, Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG,* Zürich, führte in den Jahren 1947 bis 1950 die erforderlichen umfangreichen Vorarbeiten durch und arbeitete das Bauprojekt aus. Diese Gesellschaft wurde von der im

Bild 4 Prominente während der Einweihungs-Zeremonie; im Vordergrund v. l.: Prof. Dr. h. c. A. Stucky, Prof. Dr. h. c. E. Meyer-Peter, Dr. h. c. A. Winiger, Dr. E. Barth; S. E. Mgr. Adam, Bischof von Sitten, M. Gard, Präsident des Walliser Staatsrates

Bild 5 Zwei Walliserinnen anläßlich der Einweihung

September 1947 gegründeten *Société des Forces Motrices de Mauvoisin S. A.*, Sion, auch mit der Detailbearbeitung und der Bauleitung betraut[1]. Das Aktienkapital der Kraftwerke Mauvoisin AG liegt in den Händen folgender Partner:

	Beteiligungsquote
Elektrizitätsgesellschaft Laufenburg AG, Laufenburg	25 %
Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern	20 %
Nordostschweizerische Kraftwerke AG, Baden	20 %
Bernische Kraftwerke AG, Beteiligungsgesellschaft, Bern	15 %
Elektro-Watt, Elektrische und Industrielle Unternehmungen AG, Zürich	10 %
Electricité de France, Service National, Paris	10 %

An dem an die Einweihungszeremonie anschließenden Bankett in der Baukantine Mauvoisin sprachen vorerst die Gastgeber *E. Barth*, Präsident des Verwaltungsrates der «Forces Motrices de Mauvoisin S.A.» und Dr. h.c. *A. Winiger*, Delegierter des Verwaltungsrates, wobei sie rückschauend auf die Vorbereitung und Durchführung des großen Bauvorhabens hinweisen durften. Die Glückwünsche für das wohlgelungene Werk, die gute Einvernahme mit der ortsansässigen Bevölkerung und die zukünftige Nutzung der Wasserkräfte überbrachten S. E. Mgr. *Adam*, Bischof von Sitten; *M. Gard*, Präsident des Walliser Staatsrates; *A. Richon*, Präsident des Synodalrates der Evangelischen Kirche des Kantons Wallis; als letzter Redner wies Ing. *A. Maret* als Initiant und Gemeindepräsident von Bagnes in langen Ausführungen auf die Bedeutung der Werkanlagen hin. Das etliche Stunden dauernde Bankett mit den vielen Ansprachen wurde aufgelockert durch ausgezeichnete Liederdarbietungen der Sängerinnen und Sänger der «*Chanson Valaisanne*». Vor der Talfahrt im nun strömenden Regen erhielt jeder Festteilnehmer ein sinniges Geschenk: eine der feierlichen Einweihung von Mauvoisin gewidmete Langspielplatte mit verschiedenen, teilweise besonders für diesen Anlaß von *G. Haenni*, Leiter des obgenannten Chors, komponierten Liedern.

[1] Projekt- und Baubeschreibung siehe auch WEW, Nr. 5/6/7, 1955, S. 149/156.

Bildernachweis:

2, 3, 4: Photos Roger Dorsaz, Martigny; 1, 5: Photos G. A. Töndury, dipl. Ing., Zürich/Wettingen.

Einweihung des Kraftwerks Gabi der Simplonwerke

Am 17. Mai 1958 fuhr eine stattliche Anzahl Behördevertreter und Gäste bei prächtigem Frühlingswetter von Brig über den noch tief verschneiten Simplonpaß auf die Südseite des Alpenkamms zur Besichtigung und Einweihung der Kraftwerkstufe Eggen-Gabi der «*Energie Electrique du Simplon S. A.*», die für 80 Jahre Konzessionärin der Wasserkräfte des südlichen Hanges des Simplongebietes ist; in den Jahren 1949—1952 hat diese Gesellschaft in einer ersten Etappe die Kraftwerkstufe Gabi-Gondo erstellt.[1] Diese seit fünf Jahren in Betrieb stehende Anlage hat bis zum 31. Dezember 1957 rund 724 Mio Kilowattstunden erzeugt.

Um das mittlere Gefälle der Gewässer der Einzugsgebiete des Krummbaches, des Wallibaches und des Sengbaches (insgesamt 44,0 km²) auszunützen, wurde im Jahre 1955 die zweite Bauetappe für das Kraftwerk Gabi in Angriff genommen. Diese Kraftwerkanlage besteht aus einer Wasserfassung für die Überleitung des Alpjenbachwassers und einer zweiten Fassung in Eggen, die das Wasser aus den vereinigten Krumm- und Wallibächen entnimmt. Das gefaßte Wasser wird in einem 50 300 m³ fassenden Ausgleichbecken beim Weiler Eggen gespeichert. Die Überführung des Sengbachwassers in dieses Becken ist geplant. Von der Wasserfassung Alpjen und vom Ausgleichbecken Eggen wird das Wasser durch Druckstollen bis zum Wasserschloß bei Spitzenstein geführt; von dort führt eine unterirdische Druckleitung zur Zentrale Gabi, die in einer engen Schlucht des Krummbaches gelegen ist. Die Zentrale ist mit einer einzigen Maschinengruppe von 13 000 kVA ausgerüstet ($Q_n = 4{,}5$ m³/s; $H_{br} = 295$ m). Hier wird eine mittlere jährliche Energiemenge von 42 Mio kWh, wovon 13 Mio kWh Winterenergie, erzeugt; auch diese verhältnismäßig bescheidene Energieproduktion ist in der heutigen gespannten Energieversorgungslage willkommen.

[1] Siehe auch WEW 1952, S. 35/41, 207.